

durch die Aehnlichkeit mit den Aufgaben, die wir selbst verfolgen sowohl als auch durch die unmittelbare Nachbarschaft der Gegend, für welche dasselbe geschaffen werden soll, unser Interesse im höchsten Grade anzuregen geeignet erscheint, erhielten wir im Laufe der letzten Tage ausführliche Nachricht. Der gewesene k. Finanzminister in Turin, Herr Quintino Sella sandte uns freundlichst Separatabdrücke seines „Berichtes über die Art die geologische Karte des Königl. Reiches Italien anzufertigen“¹⁾).

Seine Vorschläge, bis in die einzelnen Details ausgearbeitet, gehen darauf hinaus, im Allgemeinen den in England und Oesterreich eingeschlagenen Plan der geologischen Landesaufnahme, der verschiedene Vorzüge vor jenem besitzt den man in Frankreich annahm, zu befolgen. Vorerst soll eine Uebersichtskarte im Maasse von 1 zu 500.000, auf welcher die neueren Arbeiten über die Geologie Italiens zusammenzustellen wären, angefertigt, weiter aber die Detailkarten im Maasse von 1 zu 50.000 durch zu diesem Zwecke anzustellende Geologen, die dem k. Corps der Berg-Ingenieure anzureihen wären, aufgenommen werden. Sammlungen, eine Bibliothek, ein chemisches Laboratorium u. s. w. sollen errichtet und ein Répertoire herausgegeben werden. Für das erste Jahr wird ein Kostenaufwand von 97.000 Lire veranschlagt, wobei keine Zahlung für ein Locale einbegriffen ist, da der Anstalt vorläufig disponible Räume im Castello del Valentino angewiesen werden könnten.

Zur Begründung dieser Vorschläge gibt Herr Sella eine kurze Schilderung der geologischen Landesaufnahmen in Frankreich, England, Oesterreich, Belgien, verschiedenen Staaten von Deutschland u. s. w. wie er dieselben auf einer zu diesem Zwecke unternommenen Rundreise kennen gelernt hatte. Mit grosser Befriedigung muss es uns erfüllen, wenn wir sehen, dass der hochverehrte Herr Verfasser, unbeeinträchtigt von momentanen politischen Antipathien und der Parteileidenschaft des Tages in eine durchaus wohlwollende Besprechung der Leistungen der k. k. geologischen Reichsanstalt eingeht, und auch die Bemerkungen, welche er über ein verhältnissmässig zu rasches Vorgehen bei unseren Aufnahmen, und die dadurch bedingte geringere Genauigkeit unserer Karten, namentlich im Vergleiche mit den englischen beifügt, müssen wir als vollkommen objectiv gehalten, ja sogar im Wesentlichen als völlig richtig anerkennen. In der That können unsere Specialkarten, was die Sorgfalt in der Ausführung der Details betrifft, mit den englischen, deren Maassstab mehr als doppelt grösser ist, und zu deren Aufnahme bei gleichem Flächenraum nach Herrn Sella's eigener Berechnung ein nahe 14mal grösserer Geldaufwand erfordert wird, nicht in gleiche Reihe gestellt werden. Aber den Maassstab zu wählen lag überhaupt nicht in unserer Hand, es konnten eben nur die vorhandenen Specialkarten des k. k. Generalquartiermeisterstabes zu Grunde gelegt werden; überdies hatten wir, während England schon vor dem Beginn seiner amtlichen Landesaufnahmen die geologische Karte von Greenough besass, und die theoretischen Fragen über die Eintheilung und Gliederung der im Lande vorkommenden Formationen im Allgemeinen längst gelöst hatte, nur aus beschränkten Gebieten halbwegs brauchbare Vorarbeiten, und sahen uns als erste Aufgabe die noch völlig ungelösten Räthsel unserer Alpen gegenüber gestellt, deren Untersuchung mit eben so grossen wissenschaftlichen, als rein physischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Ist es uns aber, wie Herr Sella selbst an einer anderen Stelle seines

¹⁾ *Sul Modo di fare la Carta geologica del Regno d' Italia. Relazione al Sign. Commendatore Cordova, Ministro di agricoltura, Industria e commercio. Milano. Novembre 1862.*

Berichtes anerkennt ¹⁾ gelungen, diese Schwierigkeiten grossentheils zu überwinden, so dürfen wir wohl behaupten, dass dies eben nur durch eine, wenn auch nicht bis in die letzten Details genaue, dafür aber raschere Fortführung unserer Aufnahmen über grössere Landstriche möglich wurde, wobei gar oft klare Lagerungsverhältnisse in einer Gegend den Schlüssel gaben zum Verständniss sehr verwickelter Erscheinungen in einer mitunter weit entfernten andern Gegend.

Herr Q. Sella gibt die Bemerkungen, die wir eben berührten, nicht als Ergebniss seiner eigenen Wahrnehmungen, sondern als das Urtheil anderer Personen, die er um ihre Ansicht befragte. Den gleichen Vorgang beobachtete er auch in den anderen von ihm bereisten Ländern. Bei keinem Volke lauteten die Urtheile über die Leistungen der eigenen Landesgenossen günstiger als bei den Engländern; gerne stimmen auch wir diesem Urtheile bei; stets werden wir die Arbeiten des geologischen Aufnahmeamtes in England, als ein Vorbild betrachten, dem mit allen Kräften nachzustreben unsere Aufgabe bleibt. Ein Vorbild sollte uns aber auch dieses Land bleiben durch sein Nationalgefühl, welches jeden Zweig nützlicher Thätigkeit mächtig fördert durch den berechtigten Stolz, mit welchem es auf die heimischen Leistungen und redlicher Arbeit überall frei und freudig Theilnahme und Anerkennung spendet.

¹⁾ Seite 5, wo es heisst: *Mi si citavano le Alpi orientali, pochi anni fa egualmente mal conosciute come le alpi occidentali, su cui si hanno ora così vive e ferde contestazioni: non appena se ne feci un rilevamento dettagliato se ne poté quasi ovunque chiarire benissimo la struttura geologica.*

